merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Markus Achatz: Unterhaltung mit Tiefgang

Beitrag aus Heft »2004/02: Musik im Leben Heranwachsender«

Das Kinderfilmfest der 54. Internationalen Filmfestspiele Berlin setzte in diesem Jahr deutliche Akzente gegen den Mainstream. Es zeichnete sich ein deutlicher Trend zu eher realen und alltagsbezogenen Geschichten ab. Thomas Hailer, seit 2003 Leiter des Kinderfilmfests, schätzt am diesjährigen Programm vor allem, dass ein „lebendi-ges Bild davon vermittelt wird, wie Kinder und junge Leute hier und auf anderen Kon-tinenten leben, wovon sie träumen und wie sie ihren Alltag meistern". Vielfach wer-den die Geschichten mit nachdenklichen Botschaften und in ernsten Tönen erzählt. Die Vergabe der Preise macht deutlich, dass bewegende Momente im Kino von Er-wachsenen und von Kindern gleichermaßen geschätzt werden. Die 11- bis 13-jährigen Mitglieder der Kinderjury (Gläserner Bär) und die Erwachse-nen der Internationalen Jury (Großer Preis des Deutschen Kinderhilfswerks) zeichne-ten jeweils den philippinischen Film „Magnifico" als besten Spielfilm aus. Regisseur Maryo J. Delos Reyes erzählt die berührende Geschichte des 9-jährigen Magnifico. Der Junge begegnet den schicksalhaften Ereignissen, von denen seine Familie ge-troffen wird, mit Warmherzigkeit und Tatendrang.

Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft der Familie zerschlägt sich, als Magnificos älterer Bruder Miong die Schulaus-bildung in Manila abbricht. Die Lage ist ohnehin angespannt, denn die behinderte jüngere Schwester der beiden benötigt sehr viel Pflege. Als schließlich noch die Großmutter schwer erkrankt, erkennt Magnifico, dass er Verantwortung übernehmen muss. Die Sorge der Großmutter steigt, denn wenn sie stirbt, fallen erhebliche Be-gräbniskosten an, lebt sie weiter, werden teure Medikamente benötigt. Mit Hilfe eines Freundes organisiert Magnifico Holz, um einen Sarg für die Großmutter zu zimmern. Zudem setzt er alles daran, seiner Schwester den sehnlichsten Wunsch zu erfüllen, einmal den weit entfernten Jahrmarkt zu besuchen. Das Einfühlungsvermögen, mit dem sich der Junge den schwierigen Situationen stellt, wirkt sich zunehmend positiv auf das Lebensgefühl der ganzen Familie aus. Die Energie des 9-jährigen überträgt sich nachhaltig auf seine Umgebung und vermag selbst den Tod zu überdauern. Der philippinische Filmemacher hat mit „Magnifico" eine Parabel auf das Gute im Menschen kreiert. Die Rolle des Jungen gleicht einer Erlöserfigur oder zumindest einem Hoffnungsträger, der vorübergehend auf die Erde kommt, um den Menschen Zuneigung und Hilfe zu bringen.

Insofern ist es vielleicht gar nicht so überraschend, dass auch die Mitglieder der Kinderjury „Magnifico" auszeichneten, obwohl der Film über zwei Stunden dauert und sich die Geschichte äußerst langsam entwickelt. Re-gisseur Delos Reyes verlangt dem Zuschauer einiges ab, indem er der Geschichte einen tragischen Verlauf gibt. Mit einer authentischen Inszenierung des philippini-schen Alltags, der intensiven Darstellung realistischer Personen und der emotionalen Tiefe geht der Film unter die Haut. In seiner Feinfühligkeit vergleichbar, doch von der Erzählweise völlig anders, ist der französische Film „Moi, César 10 ans ½, 1m39" („Ich, César") von Richard Berry. Die sehr unterhaltsame Geschichte wird konsequent aus der Perspektive des kleinen César erzählt und kam beim kindlichen Kinopublikum sehr gut an. César ist genau 1,39 Meter groß, zehneinhalb Jahre alt und beginnt sich über das Leben und die Welt Gedanken zu machen. Die Erwachsenen sind dabei nicht unbe-dingt hilfreich. César liebt seine Eltern und findet auch seine Lehrerin ausgesprochen attraktiv, doch was seine Mitschülerin Sarah in seiner Gefühlswelt verursacht, ist oh-ne Beispiel. Sarah ist das schönste Mädchen von Paris. Wenn sie gemeinsam von der Schule nach Hause gehen, beschränkt sich Césars Sprechfähigkeit auf die Wörter „mh", „ja" und „mhja".

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmb h | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Im Gegensatz zu seinem besten Freund Morgan ist César eher schüchtern und unauffällig. Das ändert sich schlagartig, als sein Vater eines Tages Besuch von einem ominösen Fremden bekommt und daraufhin plötzlich verreist. Für César liegt der Fall klar: Sein Vater muss ins Gefängnis. Das Gerücht spricht sich wie ein Lauffeuer herum. César wird zum Star in der Schule. Fatalerweise stellt sich heraus, dass Césars Vater nur auf Dienstreise war. Sarah und Morgan halten zu ihm und er weiß, wer seine wahren Freunde sind. Morgan wiederum hat eigene Sorgen: Er kennt seinen Vater nicht und wünscht sich nichts mehr, als ihn im fernen London zu suchen. César, Sarah und Morgan machen sich auf den Weg in ein Land, in dem sie noch nie gewesen sind und dessen Sprache sie nicht sprechen. „Moi, César" nähert sich sehr behutsam der Gedanken- und Gefühlswelt des Prota-gonisten. Der Film ist die zweite Regiearbeit des Schauspielers Richard Berry. Seine besondere Leistung besteht in der großen Empathie, die er seinen Figuren entge-genbringt. Dabei gelingt eine überzeugende, kurzweilige Mischung aus Humor und Tiefsinn. Die 13 Spielfilme und 25 Kurzfilme des Kinderfilmfests ermöglichten bewegende und erheiternde Einblicke in hochwertige Geschichten aus 20 Ländern. Weitere Empfeh-lungen: Im deutschen Beitrag „Blindgänger" (Lobende Erwähnungen von beiden Ju-rys) erzählt Regisseur Bernd Sahling von der Freundschaft der blinden Marie mit dem kasachischen Jungen Herbert und bringt den Zuschauerinnen und Zuschauern eine Welt nahe, in der ganz eigene Bedingungen herrschen.

Aus Japan kommt die kleine, ausgefallene Filmerzählung „Yoshinos Frisörsalon" der jungen Filmemacherin Naoko Ogigami. Eine Freundesclique lehnt sich gegen eine alte Tradition auf, nach der alle Jungen des Dorfes den gleichen „Topf-Haarschnitt" zu tragen hätten. Im Hin-blick auf den Erfolg beim kindlichen Publikum gelang der schwedischen Regisseurin Ella Lemhagen („Tsatsiki, Mama und der Polizist", 1999) mit ihrem neuen Film „Tur och Retur" („Hin und Her") wieder ein großer Wurf. Diesmal mit einer klassischen, aber ideenreichen Verwechslungskomödie. Julia und Martin lernen sich zufällig am Flughafen kennen, stellen fest, dass sie sich sehr ähnlich sehen und tauschen kur-zerhand die Rollen. Stabangaben zu den Filmen:Magnifico (Magnifico)Regie: Maryo J. Delos Reyes – Buch: Michiko Yamamoto – Darsteller: Jiro Manio (Magnifico), Danilo Barrios (Miong), Isabella De Leon (Helen), Gloria Romero (Lola Magda, die Großmutter) – Produktion: Philippinen (Violett Films) 2003 – Länge: 123 MinutenMoi, César 10 ans 1/2 , 1 m 39 (Ich, César)Regie: Richard Berry – Buch: Eric Assous, Richard Berry – Darsteller: Jules Sitruk (César), Mabo Kouyaté (Morgan), Joséphine Berry (Sarah), Maria de Medeiros (Césars Mutter), Jean-Philippe Ecoffes (Césars Vater), Anna Karina (Gloria) – Produktion: Frankreich (Europacorp) 2003 – Länge: 91 Minuten

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmb h | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de